



DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

DER TROPFEN UND DER KLEINE SAME

Steter Tropfen höhlt den Stein. Das war ein römisches Sprichwort, das ich mir gern in Erinnerung rufe, um auf folgende Bemerkung zu antworten: Ich bete, aber ich sehe keinerlei Resultat!

Die dramatische Situation in einigen Teilen der Welt, die nach Frieden suchen wie im Heiligen Land, wo so viel Gewalt fast unaufhaltsam scheint und die Gebete, die doch täglich vom Papst und der Kirche in Jerusalem erbeten werden, nutzlos und übergangen zu werden scheinen, lässt Fragen aufkommen. Warum? Und woher kommt diese Situation? Von Gott? Von den Menschen?

Wenn der Tropfen den Stein höhlt, so lehrt uns der Glaube, dass Beten nicht nutzlos ist. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanz dich ins Meer!“, und er würde euch gehorchen“ (Lk 17,6). Ein an sich unglaubliches Ereignis, denn der Maulbeerbaum ist ein robuster Baum, der fest in der Erde verwurzelt ist und dem Wind standhält.

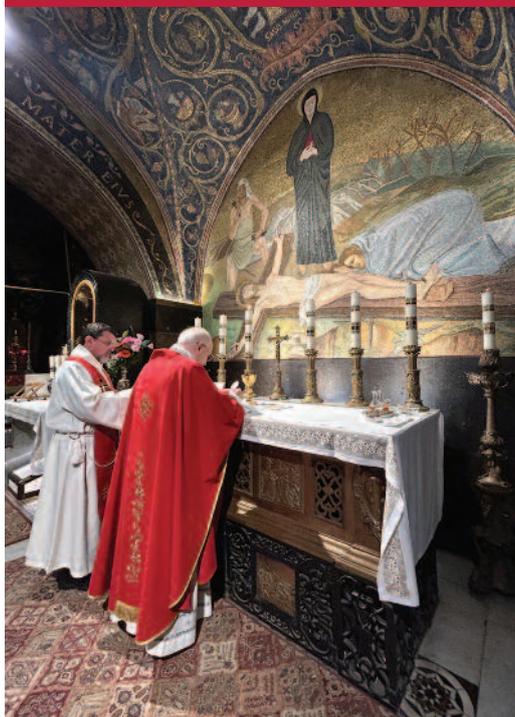
Das ist das Problem: „Wenn ihr Glauben hättet!“ Der Glaube, der die Größe eines kleinen Samens und die Beständigkeit eines stetig fallenden Tropfens hat, ist wirksam und bringt etwas hervor, das oberflächlich betrachtet scheinbar unmöglich ist.

Beten bedeutet also nicht, zu Waffen und Gewalt zu greifen, sondern weiterhin darum zu bitten, dass nicht nur Gott uns zu Hilfe kommt, sondern auch dass die Menschen, das heißt die Verantwortlichen der Nationen und Völker nicht in Frieden träumen, da sie oft die Ursache für die Gewalt und die Kriege sind, und ihre unklugen Entscheidungen mit einem unbeschreiblichen Gewicht auf der Bevölkerung lasten.

Mit einem Glauben von der Größe eines Senfkorns und mit der Beständigkeit des fallenden Tropfens beten, das bringt Frucht hervor, überlässt jedoch Gott die Entscheidung über Zeit und Art. Das ist es, was die Ritter und Damen vom Heiligen Grab zur Unterstützung ihrer Sorge für das Land Jesu derzeit tun können.

Fernando Kardinal Filoni

Kardinal Filoni, der hier am 3. Januar 2024 die Messe auf Golgatha feiert, fordert uns auf, weiterhin unbeirrt und hoffnungsfroh für den Frieden zu beten.



INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

PAPST FRANZISKUS AN DIE KATHOLIKEN IM HEILIGEN LAND II

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE AUFNAHME VON BISCHÖFEN, PRIESTERN UND DIAKONEN IN DEN ORDEN SETZT DIE AUSÜBUNG EINES PASTORALEN DIENSTES VORAN IV

DIE FRÜHJAHRSSITZUNG DES GROSSMAGISTERIUMS VI

Der Orden und das Heilige Land

SOLIDARITÄTSBESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION DES GROSSMAGISTERIUMS IX

Das Leben der Statthaltereien

30 JAHRE STATTHALTEREI FÜR LUXEMBURG XII

MESSE ZUM 20. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES RITTERORDENS IN SÜDAUSTRALIEN XIII

PATRIARCH PIERBATTISTA PIZZABALLA VON JERUSALEM IN BUDAPEST XIII

DIE MAGISTRALDELEGATION VON TSschechien WIRD EINE STATTHALTEREI XIV

DIE RITTER UND DAMEN DES ORDENS KEHREN TROTZ DES KRIEGES NACH UND NACH INS HEILIGE LAND ZURÜCK XV

DIE AUFNAHME NEUER MITGLIEDER IN DEN ORDEN XVII

DIREKT AUS SPANIEN, EINE ILLUSTRIERTE CHRONIK DER GESCHICHTE UND DER AKTUALITÄT DES ORDENS XX

Kultur und Geschichte

DIE VIELFALT INNERHALB DER STATTHALTEREIEIEN IST EINE QUELLE GEGENSEITIGER BEREICHERUNG XXII

DIE KAPITELKIRCHE DER STATTHALTEREI FÜR BELGIEN XXIV



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATICANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

PAPST FRANZISKUS AN DIE KATHOLIKEN IM HEILIGEN LAND

„Ich bin euch allen nahe, liebe katholische Gläubige verschiedener Riten, die ihr im ganzen Heiligen Land verstreut lebt: vor allem denen, die in dieser Zeit am meisten unter dem sinnlosen Drama des Krieges leiden, den Kindern, denen die Zukunft verwehrt wird, denen, die weinen und leiden, denen, die in Angst und Fassungslosigkeit leben“ erklärte der Papst in einem bedeutenden Brief an die Katholiken im Heiligen Land, den er aus Anlass der Karwoche schrieb. Er beton-

te: „Ich wünsche mir, dass jeder von euch meine väterliche Zuneigung spürt, die um eure Leiden und Mühen weiß, besonders in diesen letzten Monaten. Mögt ihr neben meiner Zuneigung auch die Zuneigung aller Katholiken auf der Welt erfahren! Möge Jesus, der Herr, der unser Leben ist, wie der barmherzige Samariter das Öl des Trostes und den Wein der Hoffnung auf die Wunden eures Leibes und eurer Seele gießen.“

„Liebe Schwestern und Brüder“, schrieb der



Osternachtfeier in der Pfarrkirche von Gaza am 30. März 2024.

Heilige Vater weiter, „die christliche Gemeinschaft des Heiligen Landes hat im Laufe der Jahrhunderte nicht nur die heiligen Stätten gehütet, sondern sie hat durch ihre Leiden beständig Zeugnis vom Geheimnis des Leidens des Herrn gegeben. Und mit ihrer Fähigkeit, sich wieder aufzurichten und weiterzugehen, hat sie verkündet und verkündet sie auch weiterhin, dass der Gekreuzigte auferstanden ist, dass er mit seinen Wundmalen den Jüngern erschienen und in den Himmel aufgefahren ist und unsere gepeinigten, aber erlösten Menschheit zum Vater geführt hat.“ Er erklärt mit Nachdruck: „In diesen dunklen Zeiten, in denen es scheint, als ob die Finsternis des Karfreitags euer Land und zu viele Gegenden in der Welt bedeckt, die vom sinnlosen Wahnsinn des Krieges entstellt sind, der immer und für alle eine blutige



Niederlage ist, seid ihr Fackeln, die in der Nacht leuchten. Ihr seid Samen des Guten in einem von Konflikten zerrissenen Land.“

Abschließend versicherte Papst Franziskus: „Ihr seid nicht allein und wir werden euch nicht allein lassen, sondern wir werden im Gebet und durch tätige Nächstenliebe mit euch solidarisch bleiben, in der Hoffnung, bald wieder als Pilger zu euch zurückkehren zu können, um euch in die Augen zu schauen und euch zu umarmen, um das Brot der Geschwisterlichkeit zu brechen und die jungen Pflänzchen der Hoffnung zu betrachten, die aus euren Samen gewachsen sind, die im Leid ausgesät und geduldig gehegt wurden.“

Kardinal Pizzaballa nimmt die Kirche Sant'Onofrio al Gianicolo in Besitz

Am 1. Mai nahm Seine Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Lateinischer Patriarch und Großprior des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, die Titulkirche Sant'Onofrio al Gianicolo in Besitz. Diese Kirche ist historisch mit dem Orden verbunden, da sie ihm von Papst Pius XII. per *motu proprio* am 15. August

1948 als geistlicher Sitz des Ordens zugewiesen wurde. Die für den 15. April geplante Zeremonie wurde dann aufgrund der Eskalation der Krise zwischen dem Iran und Israel abgesagt, da der Patriarch seine Diözese in dieser heiklen Zeit nicht verlassen wollte. Der Kardinal-Großmeister Fernando Filoni konzelebrierte und schloss sich der Dankbarkeit des Patriarchen in diesem Moment des kirchlichen Lebens an, für das die Mitglieder des Ordens unablässig beten. Der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone sowie die Autoritäten des Ordens und mehrere Ritter und Damen waren bei der Feier anwesend.



Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE AUFNAHME VON BISCHÖFEN, PRIESTERN UND DIAKONEN IN DEN ORDEN SETZT DIE AUSÜBUNG EINES PASTORALEN DIENSTES VORAUS

*Am 26. Februar 2024 richteten der Großmeister und der
Generalgouverneur folgenden wichtigen Brief an die Vertreter des
Episkopats und an alle Geistlichen, die Mitglieder des Ordens sind*

Sehr geehrte Eminenzen/ Exzellenzen
Großprieore und Prior-Bischöfe,
Liebe Ehrwürdige Mitglieder des Klerus,

Nach den Arbeiten der Consulta, die im November letzten Jahres zum Thema „Ausbildung“ stattfand, die auf verschiedenen Ebenen für alle Ritter und Damen vom Heiligen Grab zu Jerusalem in die Tat umgesetzt werden soll, schien es wichtig, die Frage auch in Bezug auf die Präsenz und den Auftrag der Geistlichen wieder aufzunehmen, die Mitglieder des Ordens sind.

Mehrmals hat uns der Heilige Vater Franziskus in Erinnerung gerufen, dass die Aufnahme von Bischöfen, Priestern und Diakonen in den Orden nicht nur eine Ehre ist, sondern auch ein pastoraler Dienst an den Ordensmitgliedern, der im Rahmen unserer Verantwortung für das Land Jesu geschieht, das immer im Mittelpunkt der gesamten Kirche gestanden hat. Es handelt sich um einen Dienst, der neben der Begleitung von Einzelpersonen und ihren Familien auch die Aufmerksamkeit für ihr spirituelles Leben durch eine angemessene Katechese und Gebetszeiten umfasst (vgl. Ansprache an die Statthalter vom 16. November 2018).

Alle Mitglieder des Klerus sind in jeder Hinsicht Mitglieder des Ordens. Sie sind daher zu respektvoller Zusammenarbeit und zur Einhaltung der Regeln und Engagements ver-

pflichtet. Dazu gehören auch die Beiträge (vgl. Mt 17,24-25) gemäß den allgemeinen und lokalen Praktiken und Regeln. Denn es macht keinen Sinn, in den Orden einzutreten, um kurz darauf wieder zu verschwinden. Sie sollen daher mit großzügiger Bereitschaft die Ritter und Damen begleiten, die als Pilger im Heiligen Land oder anderswo unterwegs sind; sie sollen sich dort, wo es solche gibt, für die jungen Menschen interessieren, die sich dem Orden nähern, indem sie jede Initiative zur Ausbildung und zum freiwilligen Engagement unterstützen; und sie dürfen es nicht versäumen, im kirchlichen Bereich dort eine stimmige Sicht des Ordens zu vermitteln, wo möglicherweise Vorurteile oder Missverständnisse bestehen. Die vorbildliche Teilnahme am Leben der Ordens wird viele Menschen ermutigen, die Sendung unserer Ritter und Damen hoch zu schätzen. Sie sollen sich an die Sensibilität des Apostels Paulus erinnern, der seine christlichen Gemeinden dazu erzogen hat, sich um die „Heiligen“ in Jerusalem zu kümmern und von denen er einen Beitrag in Zeiten von Hungersnot, Krieg und Pest verlangte, die die Mutterkirche in Jerusalem auf eine harte Probe gestellt hatten. Besondere Aufmerksamkeit soll den neu in den Orden aufgenommenen Mitgliedern des Klerus gewidmet werden, die neben einer besonderen Liebe zum Land Jesu und zur Mutterkirche in Jerusalem auch die Spiritualität des Ordens, die





Morgenmesse unter Vorsitz des Großmeisters, die die Großprioren konzelebrierten, die bei der Consulta des Ordens im November 2023 anwesend waren.

Satzung und die Bestimmungen kennenlernen und mit den Laienverantwortlichen (Statthalter, Magistraldelegierte, Vorsitzende usw.) zusammenarbeiten sollen. Dies geschieht in dem Wissen, dass der Orden vom Heiligen Grab ein Laienorden mit alter Tradition ist, der vom Seligen Papst Pius IX. wiederhergestellt wurde, der ihn unauflöslich an die Unterstützung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem (1847) gebunden hat. Wie Sie wissen, hat Papst Franziskus die Satzung kürzlich (2021) aktualisiert.

Als Moderator des Aufnahmeverfahrens von Mitgliedern des Klerus in den Orden hat der Statthalter die besondere Aufgabe, mit Seiner Eminenz/Exzellenz, dem Großprior und den lokalen Priestern in Einklang zu sein, wobei er darauf achtet, dass ihre Anzahl und ihre Präsenz den Anforderungen der Statthalterei entsprechen. Die Mitglieder des Klerus erfüllen in der Tat einen echten pastoralen Auftrag, damit die Ritter und Damen im Glauben und im Dienst ihrer Ortskirchen sowie in ihrer Liebe zum Heiligen Land wachsen.

Schließlich möchten wir folgendes in Erinnerung rufen: Als Unser Herr Jesus am Vorabend seines Leidens die Geste der Maria von Bethanien akzeptierte, die seine Füße mit

wohlriechender Narde salbte, wollte er damit zu verstehen geben, dass die entstehende Kirche sich um die menschlichen und spirituellen Bedürfnisse der „Armen“ kümmern sollte, das heißt der an Gott armen Menschheit, und zugleich auch, dass es unsere Aufgabe ist, die Füße einer Kirche zu salben, die in der Welt unterwegs ist, wo sie oft Schwierigkeiten bei der Verkündigung hat und von der Härte der Sünden ihrer Kinder verletzt wird, die aber schön und notwendig ist durch ihren Auftrag, ein Sakrament der Begegnung mit Gott zu sein.

Wir hoffen, dass unsere Worte wohlwollend aufgenommen und gehört werden, denn wir alle sind verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Orden vom Heiligen Grab dem eindrücklichen Auftrag gerecht wird, der ihm im Dienst der Mutterkirche von Jerusalem und zugleich unserer Ortskirchen anvertraut wurde, in denen wir täglich in der Gnade erschaffen und erneuert werden.

Mit unserer tiefen Wertschätzung und Hochachtung,

Fernando Kardinal Filoni

Großmeister

Leonardo Visconti di Modrone

Generalgouverneur



DIE DRINGLICHKEIT DES WIEDERAUFBAUS VERTRAUENSVOLLER BEZIEHUNGEN IM HEILIGEN LAND

Die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums

Unter dem Vorsitz des Großmeisters, Kardinal Fernando Filoni fand am 16. April die Vollversammlung der Mitglieder des Großmagisteriums in den provisorischen Räumlichkeiten des Ordenssitzes in Rom in der Nähe der Piazza Cavour statt, zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder in Anwesenheit. Nur Patriarch Pierbattista Pizzaballa, der wegen der Kriegssituation im Heiligen Land nicht an dem Treffen teilnehmen konnte, war per Videokonferenz zugeschaltet. Er brachte seine Dankbarkeit für die Unterstützung zum Ausdruck, die die Ritter und Damen aus aller Welt seiner Diözese zukommen lassen, und betonte, wie sehr diese konkrete Solidarität Vertrauen und Hoffnung nährt, nicht zuletzt durch die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen, die seit dem Ausbleiben der Pilgerreisen arbeitslos sind.

Der Tag begann mit einer Messe in der Kapelle einer Ordensgemeinschaft, die nicht weit von den neuen Büros des Großmagisteriums entfernt liegt. Sie wurde vom Assessor des Ordens, Msgr. Tommaso Caputo geleitet, der gerade sein 50-jähriges Priesterjubiläum gefeiert hat. Der Großmeister überreichte ihm anschließend am Vormittag die Insignien und das Diplom des Großkreuzritters als Dank für sein Engagement.

Die Arbeiten der Sitzung folgten der Tagesordnung, nachdem der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone in seinen Eröffnungsworten den vorübergehenden Umzug der Räumlichkeiten des Großmagisteriums mit den laufenden Arbeiten am Palazzo della Rovere erklärt hatte: Die Vermietung eines Teils des Gebäudes an eine Hotelgesellschaft ermöglicht, alle Ressourcen des Ordens der Unterstützung der Christen im Heiligen Land vorzubehalten. Er bekräftigte



Nach der Messe, mit der die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums eröffnet wurde, erhielt der Assessor des Ordens, Msgr. Tommaso Caputo aus den Händen des Großmeisters die Insignien und das Diplom des Großkreuzritters.





Der Generalgouverneur leitete die Sitzung des Großmagisteriums, deren Hauptthema die Unterstützung der Mutterkirche in Jerusalem war, die derzeit mit den schwerwiegenden humanitären Folgen des Krieges konfrontiert ist.

auch die Erhöhung der obligatorischen monatlichen Überweisung des Großmagisteriums an das Lateinische Patriarchat für dessen institutionelle Ausgaben, die seit Januar 2024 nunmehr 950.000 US-Dollar beträgt.

Der Schatzmeister, Saverio Petrillo, der nach dem Generalgouverneur das Wort ergriff, stellte die positive Bilanz des Geschäftsjahres für 2023 vor. Er wies darauf hin, dass der Orden dem Heiligen Land über 15 Millionen Euro spenden konnte, was eine Million mehr ist als im Vorjahr. Die Schwierigkeit für das Großmagisterium besteht darin, dass es dem Patriarchat gegenüber im Voraus voraussichtliche Verpflichtungen eingehen muss, ohne genau zu wissen, welches Spendenniveau die Statthaltereien aufbringen werden, da die Spenden der Mitglieder jedes Jahr in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren variieren.

Die Sitzung wurde mit dem Beitrag von Sami El-Yousef, dem Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats fortgesetzt, der sehr ernst die Krisensituation im Heiligen Land beschrieb: Die zerstörte Wirtschaft und die Verzweiflung der Einwohner, von denen viele keine Arbeit mehr haben, da Pilger und Touristen ausbleiben. Darüber hinaus können palästinensische Arbeiter aus dem Westjordanland nicht mehr über die Grenze nach Israel kommen. Zwischen der palästinensischen und der jüdischen Gemeinschaft fehle in extremem Maß jede Kommunikation, erklärte er, und es werde viel Zeit brauchen, um menschliche Beziehungen aufzubauen, die von gegenseitiger Achtung geprägt sind. Der Wesentliche, was derzeit getan werden könne, sei die Schaffung von Arbeitsplätzen im Westjordanland, bemerkte Sami El-Yousef (seit Be-

ginn des Krieges wurde über die Kirchengemeinden eine große Anzahl von Menschen in dieser Hinsicht unterstützt, insbesondere im Bereich der Bauarbeiten, wo Maurer, Elektriker, Fliesenleger usw. beschäftigt sind). Das

Patriarchat übernimmt auch die medizinischen Kosten für eine große Zahl von Kranken, die nicht versichert sind, und leistet humanitäre Hilfe für Tausende von Bedürftigen. Das Schulnetz (44 Schulen und fast 20.000 Schüler), das den Dialog des Lebens zwischen jungen Christen und Muslimen fördert, ist weiterhin aktiv (das Budget für die Schulen entspricht 76% der Bilanz des Patriarchats), außer in Gaza, wo sich nach der dauerhaften Schließung der Schulen die Frage stellt, ob die 80 Verträge der Angestellten bis zum Ende des akademischen Jahres erfüllt werden.

Der Generaladministrator des Patriarchats sagte, dass der Wiederaufbau von Gaza (60% der Häuser wurden zerstört) viel Zeit in Anspruch nehmen werde. Die psychologische und humanitäre Hilfe der Kirche für die örtliche Gemeinde, die in großer Trauer ist (32 Tote, das sind über 3% der christlichen Gemeinde), werde Priorität haben.

Bei den Debatten betonte Kardinal Filoni, dass es dringend notwendig sei, am Wiederaufbau vertrauensvoller Beziehungen zu arbeiten, um den Hass zu überwinden, der sich in den Herzen der Menschen festgesetzt hat. Die Kirche werde eine immer wichtigere Rolle spielen, um auf eine Koexistenz hinzuwirken, die auf der Achtung der unverjährbaren Rechte der verschiedenen Gemeinschaften beruht, im Land ihrer Vorfahren zu leben.

Der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission, Bartholomew McGettrick schloss sich dem an und berichtete von dem Besuch der Kommission im vergangenen März. Er betonte die Bedeutung des nächsten strategischen Plans des Patriarchats, der für den kommenden Sommer erwartet wird, um die Bemü-





Die Versammlung des Großmagisteriums am 16. April fand in den Räumlichkeiten des vorübergehenden Sitzes des Ordens in Rom statt, der sich für die Dauer der laufenden Bauarbeiten im Palazzo della Rovere in der Nähe der Piazza Cavour befindet.

hungen des Ordens an die humanitären und pastoralen Anforderungen anzupassen, die Kardinal Pizzaballa aufstellen wird. Alle vier Vize-Gouverneure äußerten sich während der Sitzung und hoben dabei beispielsweise die Suche nach außerordentlichen Mitteln für die Unterstützung des Lateinischen Patriarchats hervor, wohingegen der Großmeister an die Notwendigkeit erinnerte, die Identität des Ordens langfristig zu bewahren, die satzungsgemäß auf dem persönlichen Beitrag der Mitglieder beruht, ähnlich dem Obolus der Witwe im Evangelium (Mk 12, 41-44). Die Vize-Gouverneure sprachen auch über die Bedeutung des mit Spannung erwarteten Dokuments über die Ausbildung der Mitglieder und der künftigen Ordensregeln, die in Kraft treten werden, sowie über die Entwicklung des Ordens, insbesondere in Lateinamerika und Asien.

Kanzler Alfredo Bastianelli berichtete seinerseits, dass der Orden im Jahr 2023 über

1.000 neue Mitglieder aufgenommen hat. Er hofft, damit den Stand von vor der Pandemie mit fast 30.000 Mitgliedern wieder erreichen zu können. Er bestätigte, dass die Bestimmungen in Kürze fertiggestellt und *ad experimentum* an die Statthaltereien geschickt werden, und freute sich über die Zahl der Anmeldungen zur Jubiläums-Pilgerreise (über 4000), die vom 21. bis 23. Oktober 2025 stattfinden wird.

Am Ende des Tages fand ein Austausch über die interne und externe Kommunikation statt, bevor der Großmeister abschließend betonte, dass die spirituelle Ausbildung der Mitglieder und die Kenntnis des Ordens – insbesondere durch die Einrichtung einer ständigen historischen Kommission – sowie die Aufnahme junger Menschen Vorrang haben, und zwar in einer missionarischen Perspektive des Wachstums und der Kontinuität im Dienst an der Mutterkirche von Jerusalem.

François Vayne

Eine Pilgerreise des Ordens nach Rom zum Jubiläum 2025

Aus Anlass des Jubiläums 2025 organisiert der Orden vom Heiligen Grab zu Jerusalem vom 21. bis 23. Oktober des Jubiläumjahres eine internationale Pilgerreise nach Rom, zu der sich bereits zahlreiche Ritter und Damen durch ihre jeweiligen Statthaltereien angemeldet haben. Geplant ist der Besuch der vier päpstlichen Basiliken sowie das Durchschreiten der Heiligen Pforte. Es gibt noch die Möglichkeit für die Mitglieder des Ordens, ihren Wunsch zu bekunden, an dieser Pilgerreise teilzunehmen, indem sie sich direkt mit ihrer jeweiligen Statthaltereie in Verbindung setzen.



Der Orden und das Heilige Land

SOLIDARITÄTSBESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION DES GROSSMAGISTERIUMS

Vom 10.-16. März 2024 unternahm die Heilig-Land-Kommission – der Vorsitzende Bartholomew McGettrick, Tim Milner in Begleitung seiner Gattin, jedoch ohne Detlef Brümmer – ihren zweimal pro Jahr stattfindenden Besuch im Heiligen Land, den ersten seit den Ereignissen vom 7. Oktober. Ausnahmsweise wurden die Mitglieder von Michael Byrne, dem Statthalter für England und Wales begleitet, der sich auf einer Pilgerreise im Heiligen Land befand. Seine Anwesenheit machte den Besuch noch interessanter, sowohl für die Kommission, die Nutzen aus einem anderen Blick auf die Projekte ziehen konnte, als auch für den Statthalter, der die Arbeit der Kommission kennenlernte.

In jenen Tagen besuchten die Mitglieder verschiedene Projekte, die vom Lateinischen Patriarchat geleitet und von den Rittern und Damen des Ordens finanziert werden. Sie trafen mit S.S. Kardinal Pierbattista Pizzaballa, dem Lateinischen Patriarchen von Jerusalem, mehreren Mitarbeitern des Patriarchats sowie Empfängern der Unterstützung zusammen und besuchten verschiedene Einrichtungen des Patriarchats.

Der Besuch fand unter der Federführung von Sami El-Yousef, dem Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats statt, der

nicht umhin konnte, seine Dankbarkeit mit folgenden Worten auszudrücken: „Wir sind den Mitgliedern der Kommission für diesen Besuch dankbar, insbesondere dass sie darauf beharrt haben, nicht nur um die laufenden Geschäfte und Ortsbesichtigungen abzuwickeln, sondern vor allem, um ihre Solidarität zu bekunden, denn sie wollten ihren Brüdern und Schwestern im Heiligen Land nahe sein und ihre Schwierigkeiten kennenlernen.“ Bei den Besuchen von Einrichtungen, Gemeinden, Schulen und Häusern bedürftiger Familien, die vom Krieg schwer getroffen wurden, konnten sie sich ein genaues Bild von diesen Problemen machen, mit denen die Kirche im Heiligen Land konfrontiert ist. Die strategischen Diskussionen und Gespräche, die bei den zahlreichen Treffen geführt wurden, waren reichhaltig, aufrichtig und anregend. Sie waren größtenteils zukunftsorientiert und zielten darauf ab, die Beziehungen zwischen dem Lateinischen Patriarchat und dem Orden vom Heiligen Grab zu stärken.

Der Besuch vor Ort begann bei mehreren

Die Mitglieder der Heilig-Land-Kommission in Jerusalem, zusammen mit dem Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats, dem Pfarrer von Gaza und dem Statthalter für England und Wales, der an diesem Besuch teilnahm.





Da die wirtschaftlichen Bedingungen in der Region sehr schwierig sind, stellen einige Frauen in der Gemeinde Beit Sahour traditionelle Süßigkeiten her und verpacken sie. Diese werden verkauft, und die Einnahmen gehen an die örtliche Schule, um einen Beitrag zum Schulgeld zu leisten.

christlichen Familien in der Altstadt von Jerusalem, denen das Programm für humanitäre Hilfe zugute kommt, das von Frau Dima Khoury, der Direktorin für den Sozialdienst des Patriarchats verwaltet wird. Die Heiligland-Kommission nahm einige Ergebnisse des Projekts und die aktuellen Bedürfnisse im Hinblick auf die Ereignisse zur Kenntnis, mit denen das Land konfrontiert wird. „Mit Dima in die Familien der Altstadt zu gehen und die Menschen zu besuchen, die direkt Unterstützung erhalten, ist immer ein Höhepunkt unserer Besuche. Zu sehen, wie verzweifelt ihre Lage sein kann, aber wie dankbar und treu sie sind, ist immer der bewegendste Teil der Reise“, kommentierte Tim Milner.

Der Besuch führte sie weiter in das St. Rachel-Zentrum für Migrantenkinder in Jerusalem, das vom Vikariat St. Jakob des Patriarchats gegründet wurde. Das Zentrum bietet eine sichere, gesunde und pädagogische Kinderbetreuung für Kinder von Migranteltern, die täglich viele Stunden arbeiten, um zu überleben. Die Räumlichkeiten wurden dank der Unterstützung mehrerer Wohltäter, allen voran des Ordens vom Heiligen Grab vollständig renoviert.

Dort trafen die Mitglieder Pater Matthew Coutinho, Patriarchalvikar für Migranten und Asylanten, der ihnen darlegte, wie schwierig das Leben von Migranten ist und wie viele Hindernisse sie jeden Tag überwinden müssen.

„Wir waren erstaunt über die große Zahl von Gemeinden – chinesische, philippinische, afrikanische, indische, rumänische, sri-lanki-

sche und ukrainische. Das zeigte uns das Gesicht der katholischen Weltkirche, sogar innerhalb dieses Saals. Wir fühlten uns glücklich, ein Teil davon zu sein“, kommentierte Tim Milner nach dem Treffen.

Am nächsten Tag besuchte die Kommission die Schule und die Gemeinde in Beit Sahour. Der Pfarrer der Gemeinde, Pater Issa Hijazin und der Schulleiter Anton Jaraisseh sprachen über die verschiedenen Arbeitsmöglichkeiten, die sie für die Gemeindemitglieder geschaffen haben, wodurch die finanziellen Belastungen in Krisenzeiten verringert werden können. Im Lauf ihres Besuchs machten sie einen Rundgang durch das Gebiet, wo sie den Raum sahen, der bereitgestellt wird, damit die jungen Christen und die Familien ihre Freizeit in Gemeinschaft genießen können. Sie besuchten auch den Kindergarten sowie mehrere Klassenzimmer, wo sie mit den Schülern zusammentrafen.

Anschließend fuhren sie zur Universität Bethlehem, wo sie mit Bruder Hernan Santos, dem Vizerektor der Universität, Pater Iyad Twal, dem Exekutiv-Vizepräsidenten, und Frau Dr. Iman Saca, der Vizepräsidentin für akademische Angelegenheiten zusammentrafen, um über verschiedene Möglichkeiten zu sprechen, wie die Schulen des Patriarchats und die Universität in Zukunft zusammenarbeiten könnten. Ihr Ziel ist es, junge Erwachsene bei der Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu unterstützen und dies zu finanzieren, damit sie sich eine Zukunft aufbauen können. Sie diskutierten auch kurz über den Erfolg, den das gemeinsame AFAQ-Projekt (zur Förde-





Die Schulen des Lateinischen Patriarchats sind Labore des Dialogs, in denen christliche und muslimische Schüler in Freundschaft und gegenseitigem Respekt aufwachsen und gemeinsam an der Zukunft bauen, mithilfe der Ritter und Damen aus aller Welt, die vor Ort von der Heilig-Land-Kommission bei ihrem jüngsten Besuch vertreten wurden.

rung von Arbeitsplätzen) in der Gemeinde hat.

Am dritten Tag besuchten die Kommissionsmitglieder das Altenheim in Beit Afram und lernten dort die verschiedenen Möglichkeiten kennen, wie die Einrichtungen des Patriarchats dazu beitragen, die Gemeinschaft zu unterstützen. Sie trafen auch mit den Rosenkranzschwestern und Pater Bashar Fawdleh, dem Priester der Gemeinde Taybeh zusammen. Am selben Tag fuhren sie zum Priesterseminar in Beit Jala, wo sie mit Pater Bernard Poggi, dem Rektor des Seminars, über die große Ausweitung der vom Patriarchat bereitgestellten pastoralen Dienste sprachen, wie dem Zentrum für spirituelle Ausbildung des Seminars. „Ich war sehr überrascht zu sehen, wie stark das Programm gewachsen ist, es gab über 100 Studenten in den letzten Kursen“, sagte Tim Milner zu diesem Thema. Sie besprachen auch die Arbeit des neuen Beratungszentrums für junge Menschen mit Pater Tony Hain und des Familienzentrums mit Pater Ibrahim Nino. „Es handelt sich um eine absolut notwendige Arbeit in der Diözese“, sagte Tim Milner. Der Jugendseelsorger Pater Louis Salman stellte ihnen die Aktivitäten vor, die für die örtliche Jugend bestimmt sind.

Im Laufe der Woche hatten die Mitglieder der Kommission zahlreiche Versammlungen mit dem Personal des Patriarchats, mit den Bischöfen und den Priestern. Sie wurden über die humanitäre Nothilfe in Gaza und im Westjordanland informiert, durch die bislang

über 12.000 Menschen geholfen werden konnte. Sie überprüften die Mittel, die für die verschiedenen Hauptwerke des Patriarchats in den Bereichen Ausbildung, humanitäre Hilfe und Seelsorge bereitgestellt werden.

„Aufgrund des Krieges und der erhöhten Sicherheitsvorkehrungen konnten wir nicht so viele Stätten besuchen wie sonst. Dennoch war es wie immer ein wunderbarer Besuch. Die Arbeit, die das Patriarchat zur Unterstützung der Christen

im Heiligen Land leistet, ist so notwendig und wesentlich für die Aufrechterhaltung der christlichen Präsenz in dem Land, in dem unser Herr gelebt hat. In den letzten fünf Jahren, mit der COVID-19 und dem Krieg, hat das Heilige Land extrem harte Zeiten erlebt. Obwohl es schwierig war, Flüge zu finden, haben wir darauf bestanden, zu kommen und den Menschen zu versichern, dass wir uns um sie kümmern und dass sie nicht allein sind“, betonte Tim Milner.

Bei der Frühjahrstagung des Großmagisteriums, die einen Monat nach diesem Besuch stattfand, berichtete der Vorsitzende Präsident McGettrick traurig über einen der auffälligsten Aspekte der Situation: das Fehlen von Leben, das Fehlen von Hoffnung und die Gewöhnung an den Krieg. Die Straßen von Jerusalem waren völlig leer, der Flughafen war leer, es gab keine Taxis, keine öffentlichen Verkehrsmittel, keine Touristen, keine Pilger. Es herrscht große Armut, und zwar nicht nur eine materielle Armut, sondern auch eine Armut an Hoffnung. Die Menschen verlieren den Optimismus für die Zukunft und die Hoffnung auf einen Aufschwung, während die Kinder auf den Straßen beim Spielen von Soldaten umgeben sind. Die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Hoffnung im Heiligen Land ist daher ein sehr wichtiger Punkt, den die Kirche weiterhin hervorheben muss.

(Der Artikel wurde in Zusammenarbeit mit dem Kommunikationsdienst des Lateinischen Patriarchates geschrieben)



Das Leben der Statthaltereien

30 JAHRE STATTHALTEREI FÜR LUXEMBURG

Freudentag für den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem! Am 20. Oktober letzten Jahres feierte die Statthalterei für Luxemburg ihr 30-jähriges Bestehen. Der Abend begann mit einer Dankesmesse in der Kirche Saint Michel in Luxemburg-Stadt. Fernand Franck, Großprior der Statthalterei für Luxemburg, konzelebrierte mit Leo Wagner, Weihbischof von Luxemburg, Dom Michel Jorrot, Abt der Abtei von Clervaux (Luxemburg) und allen Geistlichen der Statthalterei von Luxemburg. Mehrere Vertreter des Ordens waren angereist: Michael Schnieders, Statthalter für Deutschland, Damien de Laminne de Bex, Statthalter für Belgien, Vertreter der Statthaltereien für Frankreich, für die Niederlanden, für die Schweiz und Liechtenstein, für Spanien und für England und Wales. Guy Schleder, Ehrenstatthalter, sowie die große Mehrheit der Mitglieder der Statthalte-

rei für Luxemburg, zahlreiche Gäste und Sympathisanten waren gekommen, um zu beten und zu danken. Zum Zeichen für die Vitalität der Statthalterei erhielten acht neue Kandidaten, darunter drei Frauen und fünf Männer den grauen Mantel, der den Beginn ihres „Noviziats“ symbolisiert.

Beim Galadinner im Anschluss an die Messe wurde eine Schweigeminute für die Verstorbenen der Statthalterei und für den Frieden im Heiligen Land eingelegt. Der Statthalter für Luxemburg, Jacques Klein ließ den Gruß- und Ermutigungsbrief verlesen, den der Großmeister Kardinal Fernando Filoni an ihn gerichtet hatte. Er hatte auch die Freude und das Privileg, die Palme von Jerusalem zu überreichen, die der Kardinal-Großmeister Bischof Franck für seine unbestreitbaren Verdienste im pastoralen Dienst an den Ordensmitgliedern verliehen hatte.



MESSE ZUM 20. JAHRESTAG DER GRÜNDUNG DES RITTERORDENS IN SÜDAUSTRALIEN

Am 15. Dezember letzten Jahres nahm eine feierliche Versammlung von Rittern und Damen an der Messe zum 20. Jahrestag der Gründung des Ritterordens in Südastralien teil. Im Rahmen dieser Messe, die Großprior Bischof Patrick O'Regan zelebrierte, wurde David McCabe offiziell als neuer Statthalter für Südastralien eingesetzt. Er tritt die Nachfolge von Phillip Donato, dem emeritierten Statthalter an, der dieses Amt acht Jahre lang innehatte. Von großer Bedeutung ist die Rangerhöhung von Phillip Donato zum Komtur mit Stern sowie die Verleihung der besonderen Würde eines Ehrenstatthalters innerhalb des Ordens durch den Großmeister. Es handelt sich um eine wohlverdiente Laudatio, da Phillip Donato von seinen Standesgenossen hoch geachtet wird und weiterhin im Orden aktiv ist. Nach der Messe feierten die Damen und Ritter die Feiertage zum Jahresende wie üblich mit einem Abendessen in einem örtlichen Restaurant, bei dem An-

sprachen gehalten wurden sowie ein starker Geist der Kameradschaft herrschte. Bischof O'Regan hielt eine bewegende Rede, in der er seine Begegnung mit dem Kardinal-Großmeister bei seinem Aufenthalt in Rom ausführlich schilderte. Unser besonderer Dank gilt den Ordensmitgliedern in Südastralien für ihr stetes Engagement zugunsten des Heiligen Landes.



Die Geburtstagstorte symbolisierte das 20-jährige Bestehen der Statthaltereie für Südastralien.

PATRIARCH PIERBATTISTA PIZZABALLA VON JERUSALEM IN BUDAPEST

Seine Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Lateinischer Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens, reiste am 18. Januar 2024 zu einem Kurzbesuch nach Budapest, Ungarn. Bei institutionellen Treffen sicherten ihm die ungarischen Behör-

den die Solidarität und die finanzielle Unterstützung Ungarns für die Christen im Heiligen Land zu. Seine Seligkeit wurde anschließend von S.E. Kardinal Péter Erdő, Erzbischof von Esztergom-Budapest und Großprior der Statthaltereie für Ungarn empfangen. An der





Heiligen Messe, die Patriarch Pizzaballa in der Franziskanerkirche zelebrierte und die besonders warmherzig und ergreifend war, nahm eine große Zahl von Gläubigen und Mitgliedern der Statthalterei für Ungarn unter Führung von Statthalter Béla Jungbert teil. Vor der Liturgie traf Seine Seligkeit in Begleitung von Weihbischof William Hanna Shoma-

li mit den ungarischen Rittern und Damen zusammen und ermahnte sie, im Gebet für die Christen im Heiligen Land und in der aktiven Solidarität mit ihnen auszuharren, aber auch „Botschafter“ des Landes Jesu in Ungarn zu sein.

Márk A. Érszegi
Sekretär der Statthalterei für Ungarn

DIE MAGISTRALDELEGATION VON TSCHECHIEN WIRD EINE STATTHALTEREI

Am Sonntag, den 28. Januar feierte der Kardinal-Großmeister in der Ordenskirche Sant'Onofrio al Gianicolo eine Heilige Messe und empfing dabei eine Delegation aus Tschechien unter der Leitung von Statthalter Tomáš Parma. Der Kanzler, Botschafter Alfredo Bastianelli, und der Schatzmeister, Saverio Petrillo waren ebenfalls anwesend. Die tschechischen Mitbrüder waren eigens nach Rom gekommen, um dem Großmeister dafür zu danken, dass er ihre Magistraldelegation kürzlich in den Rang einer Statthalterei erhoben hat.



DIE RITTER UND DAMEN DES ORDENS KEHREN TROTZ DES KRIEGES NACH UND NACH INS HEILIGE LAND ZURÜCK

Giovanni Battista Rossi, Statthalter für Süditalien Tyrrhenisches Meer, führte vom 12. bis 15. April eine kleine Gruppe von Rittern und Damen ins Heilige Land, als Israel das Ziel eines iranischen Gegenschlags war. Hier berichtet er von dieser jüngsten Pilgerreise und ermutigt andere Statthaltereien, ohne weiter abzuwarten wieder ins Heilige Land zu reisen.

Ein Gedankenaustausch zwischen vier von uns nach einer Feier des Ordens, die Sehnsucht nach Jerusalem, der erste Direktflug von Neapel, der es ermöglichte, vier Tage vor Ort zu verbringen, und schon war die Idee geboren, trotz der aktuellen Spannungen dorthin zurückzukehren. Die Empfehlungen des Außenministeriums und die Unmöglichkeit, eine Versicherung abzuschließen, hielten uns davon ab, eine traditionelle Pilgerreise anzubieten, aber wir spielten nicht mit verdeckten Karten und so schlossen sich uns zwei weitere Ritter an, von denen einer vor weniger als einem Monat die Investitur erhalten hatte.

Die Altstadt erschien uns so, wie sie uns beschrieben worden war: Kaum Ausländer, die Geschäfte mit Produkten für den täglichen Bedarf waren geöffnet, die mit religiösen Artikeln fast alle geschlossen. Als wir an der Geißelungskapelle ankamen, gingen wir allein und tief bewegt unseren *Via Crucis*. Die Grabeskirche war fast leer und – was normalerweise unmöglich ist – wir betrachteten die letzten Stationen am Ort des Gedenkens: Golgatha, das Grab. Im Inneren haben wir lange gebetet: Für diejenigen, die sich uns anvertraut hatten, für den Frieden, für unseren Orden, für unsere Verstorbenen. In den folgenden Tagen konnten wir noch zweimal dorthin zurückkehren.

Am nächsten Tag feierten unser Freund Pater Sergio Galdi, Generalkommissar des Heiligen Landes für Süditalien, und „Abuna“ Fran-

cesco Piazzolla, der am *Studium Biblicum* Neues Testament lehrt, um sechs Uhr mit uns die Messe. Etwa eine Stunde später wurden wir vom Patriarchen empfangen: Er sprach mit uns über die Situation vor Ort, die Hilfsstrategien, die er dennoch umsetzen kann, und die Komplikationen in den Beziehungen zu den Behörden. Nachdem wir einige Hilfsangebote von neapolitanischen Institutionen, die uns eine erste Botschaft anvertraut hatten, vorweggenommen hatten, verabschiedeten wir uns. Er hoffte immer noch, dass die Drohungen nur Drohungen bleiben würden, aber er fürchtete bereits, die Diözese verlassen und nach Italien gehen zu müssen.

Wir machten uns auf den Weg nach Bethlehem. Viele Menschen hatten uns ermutigt, dorthin zu gehen: „Allein die Tatsache, euch zu sehen, wird ihnen Hoffnung schenken.“ Ich hatte noch nie so viele bettelnde Menschen gesehen, und in der Geburtskirche waren wir mit den Brüdern allein. In dem gut bekannten Laden in der Nähe des Platzes, der von einer christlichen Familie betrieben wird, begrüßte uns Rony mit den Worten: „Ihr seid die ersten Italiener, die wir seit Oktober sehen.“ Wir kauften viele Souvenirs, um sie mit nach Italien zu nehmen, weit mehr als das Nötige. Wir setzten unser „solidarisches Shopping“ im „Haus der Heiligen Drei Könige“ fort, einer Einrichtung der Kustodie, in der man alles findet, was dank der im Westjordanland geförderten Aktivitäten produziert wird, oftmals Gegenstände von großer Finesse.



Statthalter Giovanni Battista Rossi mit einer Gruppe von Ordensmitgliedern in der Grabeskirche: Durch ihre Anwesenheit haben sie dazu beigetragen zu beweisen, dass die Pilgerfahrten in kleinen Gruppen im Heiligen Land trotz des Krieges wieder aufgenommen werden können.



Am späten Nachmittag waren wir in der Erlöserkirche bei der Diakonweihe, die der Patriarch vornahm, und nahmen auch an der anschließenden kleinen Feier teil, bei der wir uns mit dem Pater Kustos unterhalten konnten, der ebenfalls hoffte, dass es keine Kriegshandlungen geben würde.

Am Abend konnte ich auf dem „Rooftop“ des Hotels Notre-Dame mit dem Statthalter Michael La Civita zusammentreffen, der im Gefolge von Kardinal Dolan aus New York gekommen war, den ich bereits am Morgen in der Kapelle des Hotels begrüßt hatte.

Um 1.45 Uhr wurden wir von den Sirenen geweckt, die von dem iranischen Angriff ausgelöst worden waren. Sie verstummten sehr schnell: Gerade genug Zeit, um den Blitz zu sehen und die Explosion eines Schusses zu hören. Kurz darauf zeigte die israelische Verteidigungsapp bereits „keine Verjährung“ für Jerusalem an. Aus Italien erhielten wir zahlreiche Nachrichten. In der Lobby traf ich auf Michael La Civita und wir gingen nach draußen: Alles war bereits still, bis auf das wiederkehrende, weit entfernte Fluggeräusch der Abfangjäger.

Am nächsten Morgen besuchten wir den Ölberg und gingen von der Himmelfahrtskirche zum Grab Marias hinunter. Es war nicht viel los, was aber auch daran lag, dass die Schulen geschlossen waren. Wir aßen mit einer befreundeten italienischen Archäologin zu Mittag, die seit Jahrzehnten in Jerusalem ist, und mit dem Leiter der franziskanischen NGO in Italien, der aus beruflichen Gründen dort war. Anschließend besuchten wir Claudette, die Dame des Ordens (eine von zweien in Jerusalem), die bei unserer Investitur das Wort ergriffen hatte. Wir wurden von den Patriar-

chalvikaren Weihbischof Shomali und Weihbischof Marcuzzo begleitet.

Ein letzter Gruß für die Grabeskirche, dann der berühmte abendliche Ritus zur Schließung der Basilika. Auf der Westseite herrschte reges Treiben: Pessach (das jüdische Passafest) stand bevor und an Geburtstagsfeiern mangelte es nicht.

Letzter Tag: Während die anderen eine Schule besuchten, trafen meine Frau und ich den Direktor von Saint-Louis, einen jungen arabischen Kollegen. Das ehemalige französische Krankenhaus ist heute ein Hospiz für ältere Menschen, Schwerbehinderte und unheilbar Kranke, die unabhängig von ihrer Religion mit Hilfe der Schwestern vom Hl. Joseph gepflegt werden. Zuvor hatte ich auf dem muslimischen Friedhof Az-Zahra das Grab eines Freundes besucht, der vor zwei Monaten an Krebs gestorben ist und ein vertrauenswürdiger Architekt der Kustodie, Dozent an der al-Quds-Universität und ein Mann des Friedens war. Ich verdanke ihm einen Großteil dessen, was ich über „dieses“ Land erfahren habe.

Es war für jeden von uns eine eindrückliche Erfahrung, die zwar ganz besonders war, weil es keine Menschenmengen gab, die aber genau aus diesem Grund auch schmerzlich war. Es war eine Rückkehr, um unsere „Mutterkirche von Jerusalem“ zu besuchen.



DIE AUFNAHME NEUER MITGLIEDER IN DEN ORDEN

Die vom Großmeister geleitete Investitur in Neapel

Unter dem Vorsitz des Großmeisters, Kardinal Fernando Filoni und in Anwesenheit des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone sowie des Vizegouverneurs für Europa, Jean-Pierre de Glutz fand am 15. März in der Basilika der Gekrönten-Mutter-vom-Guten-Rat in Neapel die Vigil zur Vorbereitung auf die Investitur der neuen Mitglieder der Statthalterei für Süditalien-Tyrrhenisches Meer statt. Statthalter Giovanni Battista Rossi hieß alle italienischsprachigen Statthalter, einschließlich derer aus Malta und der Schweiz willkommen, die neben zahlreichen Rittern und Damen aus ganz Italien an der Investiturmesse teilnahmen. Vor der Gebetsvigil traf der Großmeister mit den Verantwortlichen der Statthalterei für Süditalien-Tyrrhenisches Meer und den Kandidaten für die Investitur zusammen und unterhielt sich mit ihnen

über die Bedeutung des spirituellen Lebens der Ritter und Damen. „Empfange das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus, es soll dich beschützen und für dich ein Zeichen der Ehre sowie ein Unterpand der ewigen Herrlichkeit sein.“ Mit dieser Formel traten am 16. März rund 50 neue Mitglieder, darunter viele junge Menschen in den Orden ein und empfangen die Investitur durch den Großmeister vor den Augen der Gottesmutter vom Guten Rat in ihrer neapolitanischen Basilika, die über den Katakomben errichtet wurde, in denen der Schutzheilige der Stadt, San Gennaro, ein Märtyrer der ersten Jahrhunderte ruht. Zahlreiche Ritter und Damen nahmen unter der weisen Führung von Statthalter Giovanni Battista Rossi und in einem apostolischen Geist an der Investitur der Statthalterei für Süditalien-Tyrrhenisches Meer teil.



Der Generalgouverneur war bei den Investituren der Statthalterei für Monaco anwesend

Nach einer Reihe von Treffen des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone mit den Autoritäten des

Fürstentums fand am 6. April 2024 die vom Erzbischof Dominique-Marie David von Monaco gefeierte Gebetsvigil mit den neuen Rittern und Damen der Statthalterei für das Fürstentum Monaco statt. Die feierliche Investiturzeremonie fand am folgenden Tag in der Kathedrale des Fürstentums statt und wurde durch die Anwesenheit des Souveräns, Seiner Durchlaucht Fürst Albert II. geehrt. Das Großmagisterium war durch den Generalgouverneur vertreten, während der Innenminister, der Minister für Soziales und der Botschafter beim Heiligen Stuhl im Namen der Regierung und der Behörden des Fürstentums anwesend waren. Auch zahlreiche Statthaltereien waren vertreten: Frankreich, die Schweiz und Liechtenstein, Belgien, Luxemburg, Norditalien und USA South Eastern.



Die höchsten Autoritäten des Ordens beim Treffen mit der Statthalterei für Schottland

Am 13. April 2024 haben der Großmeister und der Generalgouverneur des Ordens in Begleitung des Statthalters für Schottland, Joseph d'Inverno die Kandidaten in der Kapelle der Erzbistums Edinburgh getroffen, bevor die Vigil von Großprior Erzbischof Leo Cushley von Edinburgh in der Kathedrale geleitet wurde. Die Vigil bot Gelegenheit, in Gemeinschaft mit allen Mitgliedern des Ordens auf der ganzen Welt für den Frieden im Heiligen Land zu beten. Am folgenden Tag, dem 14. April, traf der Generalgouverneur des Ordens mit den Statthaltern für Schottland, Eng-



land und Wales, und Irland zu einer regionalen Versammlung zusammen. Am Nachmittag leitete der Großmeister in der Kathedrale von Edinburgh die Investitur der neuen Mitglieder. Zahlreiche Ritter und Damen, ihre Fami-

lien und Freunde nahmen an diesem wichtigen kirchlichen Ereignis in einem Land teil, in dem die katholische Gemeinschaft zwar eine Minderheit, aber sehr warmherzig, aktiv und großzügig ist.

Die französische Erfahrung mit den jungen Männern und jungen Frauen entfaltet sich im Orden weiter

Am Samstag, den 6. April 2024, hat die Statthalterei für Süditalien-Tyrrhenisches Meer des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem bei der Messe der ersten Vesper am Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit in der Basilika der Gekrönten-Mutter-vom-Guten-Rat in Neapel die erste Gruppe von jungen Menschen willkommen geheißen. Diese Gruppe besteht aus sechs jungen Männern und zwei jungen Frauen. Die Tradition der jungen Männer („Knappen“) geht auf das französische Experiment zurück, das 1930 begann. Es handelt sich um eine besondere Kategorie von Aspiranten, junge Katholiken, die sich der Spiritualität des Ordens annähern und sich für das Wissen über das Heilige Land und den Dienst an ihm interessieren, aber noch nicht die Voraussetzungen insbesondere hinsichtlich des Alters erfüllen, um den Weg zum Eintritt in den Orden zu beginnen. Es handelt sich um die erste Erfahrung dieser Art in Italien, und die neuen jungen Männer und jungen Damen kommen aus allen drei Regionen der Statthalterei.



DIREKT AUS SPANIEN, EINE ILLUSTRIERTE CHRONIK ÜBER DIE GESCHICHTE UND DIE AKTUALITÄT DES ORDENS



Die renommierte Illustratorin und Künstlerin Pilarín Bayés de Luna hat das Wort

Wie viele von uns haben sich schon gefragt, wie man eine Gegebenheit wie den Orden vom Heiligen Grab so vielen Menschen wie möglich näher bringen kann? Wie können wir ihnen die Geschichte einer päpstlichen Institution verständlich machen, die nicht nur ihre Wurzeln in einer weit zurückliegenden Vergangenheit hat, sondern gleichzeitig so modern und bedeutsam ist? Es gibt sicherlich keine einheitliche Antwort auf diese Frage, aber viele Ideen, von denen der gesamte Orden profitieren kann.

Heute möchten wir Ihnen von einer dieser Ideen erzählen: der Idee der Statthalterei für Ostspanien, die von der Statthalterei für Westspanien unterstützt wurde, eine Bildergeschichte für ein junges erwachsenes Publikum zu schaffen: Sie basiert auf einem Text, den ein Mitglied der Statthalterei, der Komtur Ramon Muntada Artiles geschrieben hat, und der von der bekannten katalanischen Illustratorin Pilarín Bayés de Luna „gezeichnet“ wurde. Ihr Titel: *Historische Chronik des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem*. (Auf Spanisch: *Crònica Històrica de la Orden Ecuestre del Santo Sepulcro de Jerusalén*).

„Ich bin alt und habe viele Bücher gemacht, über tausend“, sagt die berühmte Illustratorin, die 1941 in Barcelona geboren wurde, „aber es gibt bestimmte Themen, die einen fesseln, und dieses war eines davon, und zwar wegen der Vergangenheit, die es heraufbeschwört, aber auch wegen des Blicks, den es auf die Zukunft wirft.“

Der Orden vom Heiligen Grab war auch für sie eine Entdeckung– eine Entdeckung, die sie mit einfachen und informativen Zeichnungen wiedergeben wollte, die die Geschichte dieser päpstlichen Institution im Lauf der Jahrhunderte bis heute erzählen.

Pilarín erzählt, wie sie in diese Initiative einbezogen wurde. „Der Autor, Ramon Muntada und der Statthalter für Ostspanien, Juan Carlos de Balle y Comas baten mich, an diesem Buch mitzuarbeiten, und wir taten dies auf sehr koordinierte Weise. Beide haben mir viele Informationen gegeben“. Die Koordination und die Zusammenarbeit waren entscheidend, damit die Illustratorin, die ihr Talent zur Verfügung stellte, die Geschichte und Gegenwart des Ordens erzählen konnte. „Es war angenehm, im Team zu arbeiten“, kommentiert



Kultur und Geschichte

DIE VIELFALT INNERHALB DER STATTHALTEREIEIEN IST EINE QUELLE GEGENSEITIGER BEREICHERUNG

Das Beispiel der Statthalterei für Norditalien

Jede Statthalterei trägt verschiedene Gegebenheiten in sich, die in dem familiären Leben, das die Treffen kennzeichnet, mit ihrer ganzen Schönheit zum Vorschein kommen. Diese Schönheit wird hervorgehoben und zu einer Quelle der gegenseitigen Bereicherung. Das gilt zum Beispiel für die Statthalterei von Norditalien, denn wie sich vielleicht nur wenige vorstellen können, vereint sie zwei lateinische liturgische Riten, zwei Nationen und fünf offizielle Sprachen. Dies ist das Ergebnis einer Geschichte, die in einer fernen Vergangenheit wurzelt, aber immer noch aktuell ist. In diesem Text stellt uns Statthalter Angelo Dell'Oro auf lebendige Weise diesen Reichtum vor, den es zu kennen und zu schützen gilt.

Zu den 64 Statthaltereien und Magistraldelegationen des Ordens vom Heiligen Grab auf der Welt gehört auch unsere Statthalterei, die ganz Norditalien umfasst, das im Norden vom Alpenbogen und im Süden von der Bergkette des toskanisch-emilianischen Apennins begrenzt wird.

Die Geschichte Europas und insbesondere der italienischen Halbinsel ist lang und komplex, und was speziell Norditalien betrifft, so wissen wir, dass es ein Scheideweg von Völkern und Kulturen mit unterschiedlichen anthropogenen Wurzeln war. Zu den alten Völkern, die unsere Gebiete bewohnt haben, gehören die Ligurer, Etrusker, Lepontier, Kelten, Langobarden und viele andere. Die Zugehörigkeit Norditaliens zum Römischen Reich trug dazu bei, dass diese Völker vor allem in sprachlicher Hinsicht etwas homogen wurden. Nach dem Fall des Römischen Reiches im Jahr 395 und den darauf folgenden verschiedenen Invasionen und Migrationen wurden die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in Norditalien vielseitiger, was sich in den verschiedenen und zahlreichen Dialekten widerspiegelt, die sich in der Folgezeit entwickelten.

Mehrere Besonderheiten kennzeichnen dieses riesige geografische Gebiet, angefangen bei den offiziellen und geschützten Sprachen, die dort fließend gesprochen werden: Neben Italienisch, dem kleinsten gemeinsamen Nenner der gesamten Halbinsel, gibt es von Ost nach West

In der Kapitelkirche der Statthalterei für Norditalien wird die Messe oft nach dem ambrosianischen Ritus gefeiert.



Slowenisch, Karnisches Deutsch, Deutsch des Sauris (Zahre)-Tals und Furlanisch (Friaulisch), wobei alle diese Sprachen in der Ordensprovinz Friaul-Julisch Venetien unseres Ordens gesprochen werden.

In der Ordensprovinz Venetien gibt es das Zimbrische, eine archaische Variante des modernen Deutsch, das Ladinische und das Furlanische.

In der Ordensprovinz Trentino-Südtirol ist die deutsche Sprachgruppe am stärksten vertreten, gefolgt vom Dolomitenladinisch und auch hier vom Zimbrischen sowie vom Fersentalerischen.

In der Lombardei findet man eher die Dialekte des Alta Valtellina, vor allem aber von Livigno, mit romanischen Wurzeln.

In der Ordensprovinz Piemont stellt sich die Sprachsituation wie folgt dar: In den nördlichen Tälern findet man in vielen Siedlungen am Rand der Täler Gemeinschaften mit Walliserdeutsch, einem Dialekt der Deutschschweizer im Kanton Wallis. Nähert man sich hingegen Frankreich, so spricht man eher das Standardfranzösisch und seine okzitanischen und arpitanischen (franko-provenzalischen) Varianten. Und zum Schluss das Aosta-Tal: Dort gibt es zwei Sprachen: Walliserdeutsch im Gressoney-Tal und Arpitan-Französisch in der übrigen Region. Es gibt auch das Standardfranzösisch,

das jeder kennt und spricht.

Alle lokal gesprochenen Sprachen sind durch die Rechtsprechung der verschiedenen Regionen geschützt, aber nur Deutsch, Französisch, Ladinisch und Furlanisch gelten als Amtssprachen.

Andererseits werden zwei lateinische liturgische Riten praktiziert, die römische Liturgie in ganz Norditalien und die ambrosianische Liturgie in Mailand, in mehreren westlichen Provinzen der Ordensprovinz Lombardei und in einem großen Teil der Ordensprovinz der italienischen Schweiz, die zur Statthalterei für Liechtenstein und die Schweiz gehört.

Politisch gesehen gehört die Statthalterei für Norditalien zur Italienischen Republik und besteht aus acht politischen Regionen, von denen drei einen Sonderstatus haben. Die Serenissima Republik San Marino gehört ebenfalls zu dieser Statthalterei, wie auch die Gemeinde Campione d'Italia, eine italienische Enklave auf Schweizer Gebiet.

Die Statthalterei ist derzeit in acht Ordensprovinzen und 36 Komtureien organisiert. All diesen Besonderheiten ist die Liebe zu dem Land gemeinsam, in dem Jesus geboren, gestorben und auferstanden ist und damit der Menschheit Hoffnung geschenkt hat.

Angelo Dell'Oro
 Statthalter für Norditalien

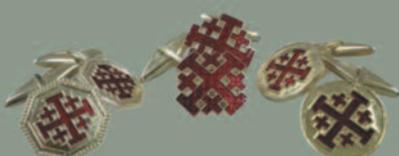




GUCCIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
 Päpstliche Ritterorden
 Malteser-Orden
 Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
 Tel/Fax: (+39) 06 68307839 gianluca.guccione@gmail.com

DIE KAPITELKIRCHE DER STATTHALTEREI FÜR BELGIEN

Die Kirche Notre-Dame des Victoires au Sablon in Brüssel wurde durch die Gilde der Armbrustschützen im 15. Jahrhundert erbaut, denn nachdem dort die wundertätige Statue der Jungfrau Maria aufbewahrt wurde, die mit dem Schiff aus Antwerpen gekommen war, strömten viele Pilger dorthin.

Die Prozession der wundertätigen Statue um die Kirche herum ist der Ursprung des Brüsseler *Ommegangs*. Das ist ein niederländisches Wort und bedeutet „um herum gehen“. Jedes Jahr zieht dieser Umzug mit 1400 Statisten in Kostümen aus dem 16. Jahrhunderts, die die Gestalten von Karl V. und seinem Sohn, dem späteren König Philipp II. umgeben, noch immer von der Kirche zum Grand Place.

Dieser Perle im gotischen Stil kam im Laufe der Jahrhunderte die Großzügigkeit der Familien Habsburg, Thurn und Taxis und von Arenberg zugute.

Die Habsburger kamen oft dorthin, und zum Beispiel wurde die Schwester von Karl V., Maria von Ungarn hier getauft. Zu dieser Zeit wurden wunderschöne Kirchenfenster eingebaut, die leider von einem Wirbelsturm zerstört wurden. Erst im 19. und 20. Jahrhundert wurden die derzeitigen Glasfenster eingebaut, auf denen man Heilige sieht, die von über 300 Wappen umgeben sind.

Die Kirche enthält zahlreiche Grabdenkmäler, darunter die prächtige barocke Grabkapelle, in der etwa 15 Prinzen der Thurn und Taxis in einer Krypta ruhen.

Der Name „Unsere Liebe Frau vom Sieg“ ruft den glanzvollen Sieg der christlichen Flotte bei Lepanto gegen die Osmanen am 7. Oktober 1571 in Erinnerung.

Die Kirche wurde 1930 zur Kapitelkirche der Statthalterei für Belgien des Ordens vom Heiligen Grab.

Am Sonntag, den 3. Mai 1931 fand hier die kanonische Einsetzung des Nationalkapitels



des Ordens statt. Zuvor hatte bereits 1867 Erzbischof Valerga, der erste Lateinische Patriarch in Jerusalem der Neuzeit, in der Kirche von Sablon die Chorfresken geweiht, die bei der Entfernung des Chorgestühls aufgefunden worden waren.

Zwei große Glasfenster, ein Geschenk der belgischen Statthalterei des Ordens vom Heiligen Grab, wurden 1933 im Chorraum eingesetzt.

Das eine stellt die Investitur eines Ritters durch den damaligen Kardinal Van Roey dar, das andere den 1558 in Hoogstraten von einem Antwerpener initiierten Versuch, einen Orden des Heiligen Grabes zu gründen, indem er die zahlreichen Ritter versammelte, die in Jerusalem vom Pater Kustos investiert worden waren. Man bot König Philipp II. die Herrschaft darüber an, der sie jedoch ablehnte.

Jedes Jahr feiert die Statthalterei für Belgien dort die Messe für die Verstorbenen, die Investiturfeiern und das Fest Unserer Lieben Frau Königin von Palästina. In der Karwoche nehmen die Ordensmitglieder zahlreich an den Feiern teil.

Die Kirche ist auch Treffpunkt für die beiden Gilden der Armbrustschützen, für den *Ommegang*, die Messen für Europa, für die Bruderschaft des Heiligen Yves und andere fromme Bruderschaften.

Daniel van Steenberghe

